

Werte Damen und Herren im Raum Limburg-Weilburg,

ergiebige Regenfälle füllen die Böden langsam auf. Es tauchte die Frage auf, ob und wie schnell „die Böden voll werden“.

Hierzu habe ich Ihnen und Euch ein paar Zahlen herausgesucht. Die Niederschlagsdaten sind von der DWD-Station Runkel-Ennerich.

### **Rückblick:**

Niederschlag:

In der Haupt-Wachstumszeit Mai bis August fielen dieses Jahr insgesamt 115 mm. Langjährig (2005-2021) waren es durchschnittlich 251 mm, das heißt es fielen heuer nur 46 % des Regens. Wir haben dieses Jahr den trockensten Sommer im genannten Zeitraum erlebt, auf den Plätzen 2 und 3 folgen 2020 (134 mm) und 2015 (149 mm).

Temperatur: Mai-August war es mit durchschnittlich 18,6 °C ziemlich exakt 2 °C wärmer als im langjährigen Mittel, es war neben 2018 der zweitheißeste Zeitraum für Mai-Juni an der Station Runkel-Ennerich.

Höhere Temperaturen bedeuten nahezu zwangsläufig auch höhere Verdunstungsraten.

### **Aktuell:**

Im laufenden Monat haben wir mit jetzt schon 99 mm Niederschlag den mit Abstand regenreichsten September im Vergleichszeitraum (Mittel: 42 mm).

### **Einordnung:**

Wie kann man die Zahlen einordnen? Das hängt natürlich von den vorhandenen Böden ab und wieviel Wasser sie speichern können. Die Feldkapazität ist das ausschlaggebende Kriterium: auf geringmächtigeren und steinigten Böden liegt sie bei 150 bis 250 mm, auf tiefgründigen Lößböden wie wir sie in Villmar, Gaudernbach, Seelbach oder Camberg haben, kann der Boden bis zu etwa 400 mm speichern.

[Rechenhilfe: 1 mm = 1 Liter pro Quadratmeter „Bodensäule“.]

Aus den Nachernte-Nmin-Analysen wissen wir, dass die Böden bis auf einen minimalen „Totwasseranteil“ von 4 bis 6 % Wasser wirklich knochentrocken waren. Das heißt: der jetzt gefallene Regen füllt die Vorräte schnell auf. Aber: jetzt im September hatten wir auch immer noch eine Verdunstung von etwa 70 mm. Nur ein Teil davon war produktiv, nämlich da, wo Grünland, Zwischenfrüchte, Raps oder mehrjähriges Feldfutter stehen. Bei den noch brachliegenden Flächen gingen diese 70 mm unproduktiv verloren. (Aus diesem Grund sind abfrierende Zwischenfrüchte auch keine „Wasserräuber“, wie bereits erläutert.)

Es kommt für den Bodenwasservorrat also darauf an, dass es in den Wintermonaten ausreichend regnet. Zu Jahresbeginn ist die Verdunstung dann minimal, sie betrug zum Beispiel dieses Jahr für Januar + Februar zusammen nur 29 mm, also weniger als 0,5 mm pro Tag.

Auf den tiefgründigen Böden können wir nun also rechnen, dass bis März noch auf jeden Fall weit mehr als 300 mm Regen fallen müssen, um die Wasserspeicherkapazität voll auszureizen. Erst dann kommt es auch zur Sickerwasserbildung. Diese hatten wir in Limburg-Weilburg bisher in jedem Winter, wenn auch teilweise erst sehr spät im März. Auf „schlechteren“ Böden beginnt die Sickerwasserbildung meist einige Wochen früher, je nach lokalem Niederschlagsgeschehen.

Dies nur mal für Sie und euch zur Einordnung, da vermehrt Fragen nach diesen Zahlen kamen.

Für den Oktober plane ich mehrere kleine Feldbegehungen, wozu ich in Kürze einlade.

Abschließend noch eine Meldung in eigener Sache: wir haben uns kürzlich verstärkt und begrüßen Frau Christin Meyer neu im Team:

<https://www.ifoel.de/christin-meyer>

Hauptsächlich wird sie in Nordhessen tätig sein, aber sicher auch mal im Raum Limburg-Weilburg mit Ihnen in Kontakt treten.

Mit freundlichen Grüßen,  
Harald Becker

